in lebensgrosser Büste. Es ist mit der Kreide und in Pastell ausgeführt, gr. fol. Ein N. Kilian ist nicht bekannt, und auch von dem vorhergehenden Meister wird es sich nicht handeln.

2450. Unbekannter Landschaftsmaler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Seine Gemälde sind in der Weise des Jakob Ruysdael behandelt. Ein Schüler dieses Meisters war Jakob Koene, welcher 1713 im 63. Jahre starb. Das Monogramm scheint aus *I V K* zu bestehen, der genannte Künstler nennt sich aber nicht J. van Koene.

NK

2451. Franz Nikolaus König, Genremaler und Radirer, geb. zu Bern 1760, gest. 1832, hinterliess mehrere Radirungen mit dem Monogramme. Man findet es auf Blättern mit Köpfen von Männern und Thieren, dann auf kleinen Landschaften. Unter dem Monogramm *F N K* II. No. 1966 haben wir über diesen Meister ebenfalls gehandelt.

NK, NK, N·K·

2452. Unbekannter Maler, welcher irgendwo in Schwaben gelebt hat. Im Schlosse Wachendorf in Württemberg ist ein Gemälde, welches in Form einer Karte das Schlachtfeld von Sembach vorstellt. Die Schlacht selbst ist von einem *R V D* gemalt.

N K. *1542.*

2453. Nikolaus Kalt, Formschneider, war gegen 1597 in Constanz thätig. Blätter von seiner Hand sind in: *Wahrhaftiges Leben des Nicolaus von der Flue. Constanz 1597*, in zweiter Ausgabe, 8. Die Holzschnitte sind mittelmässig.

N K.

2454. Unbekannter Radirer, welcher der holländischen Schule angehört. Ein seltenes Blatt stellt Kegelspieler nach D. Teniers vor. Der Bauer mit der Kugel steht rechts, und unten bei einem Fasse: *N. K. fec. 1672*, kl. qu. fol. Frenzel versichert im Catalog Sternberg, dass dieses Blatt geistreich radirt und selten sei. Nach Brulliot II. No. 2126 sind die Blätter dieses Meisters nur mittelmässige Arbeit. Er nennt ebenfalls eine Radirung mit Bauern beim Kegelspiel. Die Cursiven mit der Jahrzahl 1677 stehen rechts unten, qu. 8.

NKf1677.

2455. Noël Laudin, Emailleur in Limoges, arbeitete gegen Ende des 17. Jahrhunderts, und nannte sich zum Unterschiede von seinem Bruder Jean Laudin „*Laudin l'aisné*". N. Laudin war ein mittelmässiger Maler, erlangte aber in der Technik grosse Vollkommenheit. Man findet viele Werke von ihm, meistens Gefässe mit farbigen Bildern, in welchen der Einfluss Mignard's zu erkennen ist. Manchmal ahmte er auch dem Ph. de Champagne nach, blieb aber kalt und trocken, da es ihm am künstlerischen Geiste fehlte. Man kennt seine Emaillen an der geglätteten Oberfläche und an der Trockenheit der Umrisse. Die Grisaillen haben einen weisslichen Milchton. In den farbigen Bildern kommt immer Ziegelroth und lebhaftes Gelb vor, welche unangenehm wirken. Er ist neben Jacques Nouailher einer der Künstler, welche in Limoges zuerst Reliefbordüren mit schwarzer und goldener Höhung anbrachten. Die meisten seiner Gefässe sind als Fabrikwaaren zu betrachten, welche aber noch mit einer gewissen Feinheit bearbeitet sind. Die Farben sind unwahr und schreiend.

NL

N. Laudin bezeichnete seine Utensilien grösstentheils mit dem Monogramme, manchmal tragen sie aber auch seinen Namen. Vergl. *Notice des Emaux, par L. de Laborde. Paris 1852*, p. 309. Von

No. 539—554 beschreibt dieser Schriftsteller die im Musée du Louvre befindlichen Werke des Künstlers.

2456. Unbekannter Kupferstecher, welcher im 16. Jahrhundert in Venedig gelebt zu haben scheint. Man findet ein sehr roh gestochenes Blatt mit der Ansicht der Piazetta in Venedig von der Wasserseite her. Die Standsäulen des hl. Theodor und des St. Marcuslöwen sind vertauscht. Auch der Glockenthurm ist auf der falschen Seite, und hat nebenbei die Inschrift: *Campanil di S. Marco.* Auf dem Platze (*La Piazza*) scheint der Doge getragen zu werden. Das Monogramm könnte nur ein Waarenzeichen seyn. H. 5 Z. Br. 3½ Z.

2457. Unbekannter Kupferstecher, welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Deutschland lebte. Man findet ein ziemlich roh gestochenes Blatt mit der Darstellung einer Jagd. Links packen zwei Hunde einen grossen Eber bei den Ohren, und reissen ihn rücklings nieder. Von rechts her kommen drei Jäger mit anderen Hunden, der eine hat aber bereits dem Thiere den Spiess in den Leib gestochen. H. 2 Z. 6 L. Br. 3 Z. 10 L.

2458. Nicolas Loir, Maler und Radirer, geb. zu Paris 1624, gest. 1679, ist im Künstler-Lexicon eingeführt, und wir haben nach Robert-Dumesnil III. p. 184 die radirten Blätter dieses Meisters verzeichnet. Das Monogramm ist gewöhnlich mit dem Namen verbunden, und nur auf einem Blatte kommt dasselbe allein vor. Es stellt die Rückkehr der hl. Familie aus Aegypten vor. Maria, fast wie eine Nonne gekleidet, führt in der Mitte den kleinen Jesus an der linken Hand, und hält mit der rechten das Gewand. Rechts hinter ihr folgt Joseph, und links leitet der Engel den Esel. Den Hintergrund bildet Landschaft. Rechts unten ist das Zeichen. H. 7 Z. 10 L. Br. 4 Z. 11 L.

Robert-Dumesnil kennt dieses Blatt nicht. Auf anderen Blättern dieses Meisters kommen die Buchstaben *N L* und *N L I F* vor.

2459. Nikolaus Longerich, Münzmeister in Düsseldorf 1680, in Bonn 1686, 1693 und 1694, in Cöln 1699 und 1700, dann 1688 auch für Dortmund und Essen vereidet, fügte auf Stempeln das Monogramm, oder die Initialen bei. Man findet beide Zeichen auf Münzen des Pfalzgrafen Johann Wilhelm von der Pfalz und Herzog von Jülich und Berg von 1682, 1689 und 1690. Die beigefügten Zainhacken deuten den Münzmeister an.

2460. N. Lauterer, Landschaftsmaler, geb. zu Wien 1700, gest. 1733, war Schüler von Joseph Orient, und hinterliess schöne Bilder in der Weise desselben. In der Gallerie zu Wien sind zwei Landschaften von seiner Hand. Auf etlichen Bildern kommen die Initialen vor.

2461. Nardon Penicaud von Limoges ist der erste Emailmaler, welcher auf Limousinen seinen Namen beifügte, und er hat vielleicht die Emaillerie von Limoges ins Leben gerufen. Ueber ihn handelt Graf Léon de Laborde in den Notices des émaux pag. 147 ausführlich, und zählt auch die Werke dieses Meisters im Musée du Louvre auf. Auf einigen Emaillen kommen die Buchstaben *N L* vor, und man muss *Nardois Limousin* lesen. In der Collection Carrand ist ein Triptychon mit Christus zwischen Maria und Johannes auf einem architektonisch gezierten Grunde im Uebergangsstyl von der gothischen Periode zur Renaissance zwischen den Jahren 1485—1510.

Links an der Balustrade ist *N*, rechts *L* in Gold aufgetragen. Dieselbe Sammlung bewahrt auch noch ein zweites Triptychon, in der Mitte mit Christus und Magdalena.

Wenn Emaillen aus späterer Zeit mit *NL* vorkommen, gehören sie entweder dem Nikolaus oder Noel Laudin an. Ersterer lebte in der Zeit von 1628—1698, letzterer von 1657—1727. Ein jüngerer *NL* arbeitete um 1747—1749.

2462. Nicolas de Larmessin sen., Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Paris 1640, hinterliess eine bedeutende Anzahl von Bildnissen. Auf solchen in Bullart's *Academie des sciences et des arts. Paris 1682*, fol., kommen die gegebenen Buchstaben vor. Der Künstler wechselte aber mit der Bezeichnung. Er fügte auch ein aus *NDL* bestehendes Monogramm, und die Cursiven *NDL* bei.

N·L·Fe, NLFe.

2463. Nicolas de Larmessin, der obige Meister, soll nach Brulliot II. No. 2128 durch diese Buchstaben seinen Namen angedeutet haben. Man findet sie auf Bildnissen in folgendem Werke von J. F. Foppen: *Bibliotheca belgica, sive virorum in Belgio vita scriptisque illustrium catalogus, librorumque nomenclatura MDCCXXXIX*, 4. N. de Larmessin wurde 1640 in Paris geboren, und er kann daher für dieses Werk nicht mehr gestochen haben. Brulliot nennt auch den Nikolaus Lassäus, dieser Kupferstecher war aber gegen Ende des 16. Jahrhunderts thätig. Die Initialen findet man auf den Bildnissen von Cornel Grapheus, Camilus Stapperus, Johann Wauresius, und der Maria Ruten nach A. van Dyck.

N., L., N, L

2464. Nicolas Loir oder **Loire**, Maler und Radirer von Paris, ist oben unter dem Monogramm *NL* No. 2458 eingeführt, und wir verweisen hinsichtlich der Literatur auf jenen Artikel. Die Initialen kommen auf verschiedenen Blättern mit Ornamenten, Mustern für Fächer, und anderen Entwürfen zum Gebrauche für Kunstgewerbe vor, welche alle Robert-Dumesnil beschreibt. Dann hinterliess Loir auch eine Folge von 12 Blättern mit hl. Familien, R.-D. No. 1—12. Auf 11 Blättern kommen die Buchstaben *N. L. I. F.* vor, und nur No. 9 ist *N. Loir In. et fecit* gezeichnet.

N. L In f. N. L. F. N.L.I.F.

2465. Nikolaus Lang, Kupferstecher, Wappen- und Steinschneider in Danzig, war gegen Ende des 17. Jahrhunderts thätig. Er gab unter Anderem folgendes Werk heraus: *Wappenbuch der Obrigkeit in Danzig 1694*, kl. 4. Auf den 48 gestochenen Wappen kommen die Cursiven vor.

N: L.

2466. Nikolaus Lastman, Kupferstecher, der Sohn des Peter Lastman, und daher Nikolas Pieterszoon genannt, stach das Titelblatt zu C. van Mander's Schilderboeck, und fügte die gegebene Abbreviatur bei, weil für den ganzen Namen der Raum fehlte.

N. las. sculp.

2467. Nicolas Lejeune gehört zu denjenigen französischen Malern, deren Lebensverhältnisse unbekannt geblieben sind. Nach der Inschrift einer eigenhändigen Radirung hielt er sich 1771 in Rom auf. Dieses Blatt stellt das Innere eines Gefängnisses vor, in welches zwei römische Soldaten einen alten Priester mit gebundenen Händen bringen. Links spielen vier Soldaten Karten u. s. w. Links unten steht: *N.las Lejeune inv.t et sculp.t*

N.las Leje. Rome 1771.

Romae 1771. Auf dem Pariser Salon 1793 sah man mehrere Zeichnungen und ein Gemälde mit Herkules, welcher den Löwen erwürgt. Im Cataloge der Ausstellung heisst der Künstler *Nicolaus Lejeune, Peintre de l'Académie de Berlin.* Er scheint also damals in Berlin gelebt zu haben.

Die obige Abbreviatur findet man ebenfalls auf einem radirten Blatte, welches Prosper de Beaudicour, Peintre-graveur français continué I. pag. 301, beschreibt. In einem grossen, mit einer Gallerie nach toskanischer Ordnung versehenen Saale stürzen sich drei Soldaten auf einen der versammelten Gäste, um ihn zu erdolchen. Im Grunde gibt ein junger Mann am Tische den Befehl zu dieser Blutthat, und rechts vorn fliehen zwei junge Leute. Links unten in der Ecke: *N.las Leje. Rome 1771.* H. 109 millim. mit 7 m. Rand. Br. 162 m. Dieses Blatt beurkundet einen verständigen Zeichner.

2468. Noël Le Mire, Kupferstecher, geb. zu Rouen 1723, gest. zu Paris 1801, hinterliess Blätter aller Art, und auch Vignetten, auf welchen die Cursiven vorkommen. Auf grösseren Kupferstichen steht der Name.

N. L. M.

2469. Nicolas Perelle, Kupferstecher, geb. zu Paris 1638, gest. 1695, hinterliess eine grosse Anzahl von Blättern mit Landschaften und Ansichten verschiedener Art, fügte aber gewöhnlich den Namen bei. Das aus *N L P* bestehende Monogramm kommt auf kleinen Blättern mit den vier Jahreszeiten, dann auf solchen mit den Elementen vor.

NL

2470. Nicolas Le Sueur, Formschneider, geb. zu Paris 1690, gest. 1764, erbte die Kunst von seinem Vater und seinen Onkeln, ging aber um einen Schritt weiter, indem er zum Drucke in Helldunkel zwei Holzplatten anwandte. Im Cabinet Crozat sind viele Blätter von seiner Hand, welche sich von den alten Clair-obscurs dadurch unterscheiden, dass das Bild in Umriss in Kupfer radirt, und dann überdruckt ist. Die Radirung besorgte gewöhnlich Graf de Caylus. Auf den meisten Blättern stehen die Initialen *N L S*, selten kommt das Monogramm vor.

NL S.

2471. Nikolaus Meldemann, Briefmaler und Formschneider in Nürnberg um 1530, hinterliess mehrere interessante Holzschnitte, worunter die Ansichten von München und Wien zu den grossen Seltenheiten gehören. Bartsch VII. p. 481 beschreibt nur zwei Blätter: den Nasentanz zu Gümpelsbrunn, und das Reiterbild des Peter Perschyna, böhmischen Hauptmanns. Passavant III. pag. 244 sucht das Verzeichniss von Bartsch zu ergänzen, kennt aber gerade die Hauptwerke Meldemann's nicht. Das Bildniss des Andrea Doria beschreibt schon Brulliot I. No. 2897, es kommen aber die Initialen darauf vor, nicht das Monogramm. Auch auf etlichen Holzschnitten mit Landsknechten findet man die Initialen.

NM

1) Andreas Doria, Brustbild in Profil nach rechts in einer aus Schösslingen gebildeten Einfassung. Ueber dem Kopfe steht: *Andreas de Avria*, und unten im Cartouche: *Andre Doria von genva romischer | kaiserlicher Maiestat oberster Krigs | havpt man — M. D. XXXII.* Im Unterrande *N: M.* H. 12 Z. 7 L. Br. 8 Z. 9 L.

Die zweiten Abdrücke sind nur 10 Z. 3 L. hoch, und 8 Z. 7 L. breit.

2) Hans Sachs, halbe Figur von vorn, gr. fol.

3) Bildniss eines Geistlichen mit langem Bart in halber Figur, gr. fol.

4) Peter Perschyna zu Pferd von zwei Fusssoldaten begleitet. In der Mitte unten das Monogramm. Oben steht in beweglichen Lettern: *Ein Beheimischer Hauptmann.* | *Peter Perschyna ein Hauptmann.* | *Bestelt von Beheimischen Kron etc. Niclas Meldemann, brieffmaler zu Nüremberg, bey der langen Brucken.* H. 11 Z. 6 L. Br. 8 Z.

5) *Der Nassentantz zu Gümpelsbrunn.* Diese Aufschrift trägt ein Blatt, welches ein Dorf vorstellt, vor welchem ein Fest stattfindet. Mehrere tanzende Bauern haben ungeheuere Nasen. Im Grunde rechts sitzen Weiber am Tische beim Kruge, und in der Ferne schlagen sich vier Bauern mit Säbeln. Rechts unten ist das Monogramm, aber kleiner als das erste. H. 9 Z. 7 L. Br. 13 Z. 5 L.

Die Platte wurde später in's Runde geschnitten, und enthält 10 Z. im Durchmesser. Den Rahmen bildet eine Einfassung von Ornamenten und Blätterwerk, und in den vier Ecken sind Rundbilder angebracht. Die Einfassung ist von anderer Hand.

6) Der Prozess der Armuth mit dem Reichthum, Composition von drei Figuren in einer Landschaft. Sehr schönes Blatt in Hochquart. Oben ist ein Gedicht von Hans Sachs aufgedruckt, welches mit den Worten endet: *Niclas Meldemann brieffmaler zu Nüremberg — MDXXXI.* Sehr selten.

7—25. Eine Folge von Blättern mit deutschen Soldaten, wie sie in den Kriegen in der Zeit des Künstlers uniformirt waren. Oben stehen Reime von Hans Sachs. Die Grösse ist ungleich. H. 9—10 Z., auch 5—6 L. darüber. Br. 7—8 Z., und auch 6 Z. 6 L.

Passavant beschreibt 13 Blätter, jene, welche schon früher Heller in seinen Supplementen zu Bartsch aufzählt, und gibt eine Höhe von 11 Z. an. Die Folge beläuft sich aber höher, und dann ist noch zu bemerken, dass neue Abdrücke von den Originalplatten vorkommen.

7) Der Trommelschläger. Mit dem Monogramm.

8) Der Quartiermeister zu Pferd nach links. Oben: *Quartyrmeister. Ich tayl den Knechten aus — —.* Unten rechts das Zeichen.

9) Der Proviantmeister mit dem Spiesse nach links. Unten links das Zeichen und die Adresse: *Niclas Meldeman Brieffmaler zu Nürnberg —.* Oben: *Prabantmaister. Ein Prabantmayster ich auch heiss — —.*

10) Der Wachtmeister mit dem Spiesse nach rechts. Unten rechts das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse. Oben: *Wachtmayster — — mordyo.*

11) Der Feldwaibel mit dem Schwert auf der Achsel. Zwischen seinen Füssen das Zeichen, und unten Meldemann's Adresse. Oben: *Feldtwaybel. Ein Feldtwaybel — verlere.*

12) Der Büchsenschütze mit der Büchse über der Achsel. Unten neben dem linken Beine *N. M.*, und oben: *Püchsenschütz. Ich bin ein — — hat ein loch.*

13) Der Büchsenschütz im Laden begriffen. Mit dem Zeichen.

14) Der Büchsenschütz im Gespräche mit der Marketenderin. Mit dem Zeichen.

15) Der Feldarzt mit dem Spiesse, und sein knieender Gehülfe mit der Feldtasche. Unten links Meldemann's Adresse, oben links: *Feldt Artzt. Ich bin erkennet — —.*

16) Der Feldarzt einen Verwundeten behandelnd. Ohne Zeichen.

17) Der Bildschnitzer als Soldat mit der Partisane. Unten rechts das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse. Oben: *Pyldschnitzer. Ich hab manch künstlich pild geschnitten — —.*

18) Der Schuster als Soldat mit dem Huhn am Schafte des Spiesses. Unten links das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse. Oben rechts: *Schueknecht. Ey geb — von hinnen.*

19) Der Soldat mit der Partisane über der Achsel. Zwischen seinen Füssen das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse.

20) Der Soldat mit dem Schaft des Spiesses in der rechten Hand. Oben steht: *Themel lass nichts liegen. — So will ich dennoch nicht verzagen — —.*

21) Der Soldat vom Rücken gesehen mit dem Spiesse in der linken Hand nach links. Mit dem Zeichen.

22) Der Soldat mit einem Knaben, welcher am Stocke einen Hahn über dem Rücken trägt. Zwischen beiden ist das Zeichen, und oben steht: *Clas Winttergrön. — Semel pachen — —.*

23) Der Soldat im Gespräche mit einem Knaben, der ein offenes Buch trägt. Ohne Zeichen.

24) Der Soldat mit der Partisane über der Achsel, hinter ihm das Weib mit Küchengeräthen. Zwischen seinen Füssen das Zeichen, und oben: *Hanns Vnuerdorben. Auss Franckreich kum wir her geloffen —.*

25) Zwei Soldaten, der eine vom Rücken mit dem Spiesse, der andere mit einem Hahn und einer Gans. Zwischen seinen Füssen ist das Zeichen, und unten Meldemann's Adresse. Oben rechts: *Wolff auff mit mir —.*

26) Die Belagerung von Wien im Jahre 1529, ein aus sechs Bogen bestehender Holzschnitt. Die Stadt erscheint in der Mitte rund wie ein Panorama, so dass man das Blatt drehen muss, um die Gebäude in perpendikulärer Richtung vor die Augen zu bringen. In der Stadt und ausserhalb derselben sind viele Figuren, und in den vier Ecken Wappen angebracht. Links oben ist eine lange Inschrift: *Der stadt Wien belegerung, wie die auff | dem hohen sant Seffans* (sic) *thurm allenthalben gerings vm die gantze | stadt zu wasser vnd landt mit allen dingen anzusehen gswest ist Vn̄ | von einem berumpten maler, der on das auff S. Steffens Thurn in der selbē belegerung gewest ist, mit gantzen fleiss verzeych | net vnd abgemacht, gescheen nach Christi geburt M. CCCCC. XXIX vnd | im XXX. in truck gepracht.* Rechts unten in einem Kranze steht: *Gemacht zu | Nurenberg durch | Niclassen Meldemann Brief- | maler bey der langē prucken | wonhafft nach Christi ge- | burt M. CCCCC. XXX. Jar.* Die Vorstellung ist ohne Einfassungslinien. H. 39 Z. 3 L. Br. 31 Z.

Ein Exemplar dieses sehr seltenen Formschnittes, welchen Bartsch und Passavant nicht kennen, war in der v. Derschau'schen Kunstsammlung. J. A. Börner überliess 1848 ein Exemplar dem Custos Karajan in Wien, wohl jenes, welches v. Derschau besass. Es gehört dazu eine Broschüre: *Ein kurtzer bericht vber die recht warhafftig Contrafactur, Türkischer belegerung der stat Wien wie dieselbig anzusehen vnndt zu uersteen sey, welche zu rhum, preyss, lob vnd ehr gantzen Römischen Reich, gemeyner Ritterschaft, vn̄ in sonderheyt einen erbern Rath der stat Nürnberg, durch Niclas Meldemann yetzt verfertigt, gedruckt vnnd aussgangen ist.*

Dieser Bericht ist einen Bogen stark und ohne Jahrzahl. Meldemann sagt in der Inschrift des Schnittwerkes, dass ein berühmter Maler vom St. Stephansthurme aus die Zeichnung aufgenommen habe, und wiederholt es auch im Berichte. Den Künstler nennt er nicht, und somit bleibt nur eine Vermuthung. Hans Sebald Lautensack könnte auf die Zeichnung einigen Anspruch machen, da er eine grosse Radirung auf den Entsatz von Wien herausgegeben hat, er müsste aber

als junger Mensch von 22 Jahren den Thurm bestiegen haben. Sicher ist, dass er später zu Wien in kaiserlichen Diensten gestanden, und daselbst gestorben sei. In Diensten des Kaisers stand aber auch Augustin Hirsvogel, welcher den Plan von Wien nach dem Entsatze der Stadt bearbeitet hat, und 1553 starb. Hirsvogel war Maler und Radirer, und könnte jener berühmte Maler seyn, von welchem Meldemann spricht, wenn nicht der Umstand, dass sein Plan erst 1552 erschien, hinderlich ist.

Den beschriebenen Holzschnitt hat Albert Camesina nachcopirt. Die Copie erschien 1861 mit Text von Carl Weiss.

27) Die Belagerung der Stadt Ofen in Ungarn, in sechs Blättern, mit der Inschrift: *Warhaftige Handlung Wie vnd welcher massen der Türk die stat Ofen belegert — —.* Mit dem Monogramm und der Adresse des N. Meldemann. Dazu gehört eine Beschreibung, welche zu Nürnberg bei Meldemann gedruckt wurde. Jeder Holzschnitt ist 15 Z. 2 L. hoch, und 11 Z. 8 L. breit.

28) Die Belagerung der Stadt Ofen im Jahre 1541. Grosser, aus fünf Blättern nach der Breite zusammengesetzter Holzschnitt, aber ohne Meldemann's Handzeichen. Ueber der Darstellung: *Ein ware Contrafactur oder verzeychnus der Königlichen stat Ofen in Vngern jr belegerung sampt dem vnglückhafftigen Scharmuetzel des pluturstigen Tüercken mit dem Königlichen heerleger im September des 1541 jars.* Der Unterrand enthält die Erzählung des geschichtlichen Ereignisses in 15 Strophen: *Schaw an ein war Contrafactur — — Das wünscht vns vō Nürenberg H. S.* (Hans Sachs). *Steffan Homer* (Hamer?) *zu Nürenberg.* H. 13 Z. 8 L. Br. 53 Z. 9 L.

In der k. k. Sammlung zu Wien ist ein gleichzeitig colorirtes Exemplar, welches nach F. v. Bartsch T. G. v. Karajan 1847 zum Geschenke brachte. Die Adresse des Stephan Homer erregt für Meldemann Bedenken.

29) Die Ansicht von München von der Isar her, mit einer Festlichkeit bei Gelegenheit des Einzuges des Kaisers 1530, in sechs Blättern nach der Breite. Oben in der Mitte: *Ankummen vnd Einreyten Kayserlicher Maiestät, vnsers al | ler gnedigsten Herrn, zu München, vnd irer Kais. Maiest. da | selbst erzeigter Triumph vnd Herrlichkeiten mit raisings vnd Fussvolcks Kriegsordnung vnd vbung auch Geschütz vñ fewer | werk, vnd andere kürtzweyle, gar eygentlich auff gegenwer | tigen zetel verzeichnet vnd auffgedruckt.* Im Rahmen rechts oben liest man: *Zu eren der Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wilhelm | vnd Ludwig gebrüdern, Herzogen in obern vnd nidern Baiern | meinen gnedigen Herrn ist diese aigentlich verzeichnus gestelt, Die | schonheit vnd kostlichkeit, dadurch Kaiserlich Maiestat, vnser al | ler gnedigster Herr, zu irer Kais. Maiest. in das heilig reych vñ hoch | genanter M. G. H. stat München ankunfft von iren F. G. mit | sonderlicher eer erpietung entpfangen, Durch mich Niclaufs Melde | man bürgern zu Nurnberg, als hochgedachten M. G. H. zu vnter | thenigen dienst, vnd darmit solchs auch an andere orth vnd zu an | dern zeyten aussgebrait vnd kunt gemacht wurd, ytzo im druck verfer | tigt vnd aussgangen, Nach dem vnd solchs geschehen im iar nach | Christi vnsers seligmachers geburt 1530 des 10 tags Juny.*

Unten in der Mitte des Frieses ist das erste Monogramm, die Jahrzahl 1530 links unten. Höhe des zusammengefügten Frieses 12 Z. 10 L. Br. 48 Z. 11 L.

Ein Exemplar dieses interessanten und sehr seltenen Formschnittwerkes befindet sich in der Sammlung des historischen Vereins in München. Es ist gleichzeitig colorirt. Hr. F. Butsch in Augsburg überliess es 1860 der Sammlung.

2472. Unbekannter Maler, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts thätig war. Brulliot I. No. 2897 sah auf der Bibliothek in Colmar ein Gemälde, welches eine Heilige vorstellt, und glaubt, es stamme aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

NM, NM 5

Ein ähnliches Zeichen, aber kleiner, wiederholt sich auf Gemälden und Zeichnungen des Nikolaus Manuel Deutsch. Wir kennen eine Zeichnung mit dem zweiten Monogramme und der Zahl *55*, d. i. 1555, welche nicht von N. Manuel Deutsch herrühren kann, da er 1530 starb. Diese Zeichnung gehört einem Glasmaler an, oder diente zur Vorlage für einen solchen. Von Nikolaus Meldemann kann keine Rede seyn.

2473. Michael Neher, Architektur- und Genremaler, geb. zu München 1798, ist schon unter *MN* No. 2019 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Auf Gemälden und Zeichnungen aus seiner früheren Zeit, welche Scenen aus dem römischen Volksleben, und architektonische Ansichten zum Gegenstande haben, kommt das Monogramm vor.

N., M

2474. Nikolaus Mettel oder **Mettelj,** Kupferstecher, arbeitete in den Jahren 1745—1772 in Cöln, und lieferte eine beträchtliche Anzahl von Blättern. Das erste Zeichen findet man auf dem Bildnisse des lutherischen Pfarrers Zimmermann, welcher 1753 in Velbert starb, fol. Das dritte Zeichen kommt auf dem Blatte mit der Anbetung der Könige nach Rubens vor, fol. Die beiden anderen Monogramme sind nicht deutlich, und man könnte *v M* lesen. Man findet sie auf architektonischen Ansichten nach J. M. Metz.

2475. Nikolaus Meldemann, Briefmaler und Formschneider von Nürnberg, behauptet unter dem Monogramme No. 2471 eine ausführliche Stelle, da wir auch das Verzeichniss seiner Blätter gegeben haben. Auf Holzschnitten mit Landsknechten kommen die ersten Initialen vor, die zweiten auf dem Bildnisse des Andrea Doria. Diese Blätter sind oben näher beschrieben.

N·M, N·M

2476. Nicolo Mogalli scheint durch diese Buchstaben seinen Namen angedeutet zu haben. Man findet sie auf drei Kupferstichen in: *Ridolfino Venuti Spiegazione de bassirilievi che si osservano nell' urna sepolcrale — d'Alessandro Severo etc. Roma 1756*, gr. 4. Sie stellen Basreliefs und ein Henkelgefäss dar, und rühren wohl von dem Kupferstecher Nicolo Mogalli her.

N·M

N·M

2477. Nicoletto da Modena, mit seinem Geschlechtsnamen **Rosex,** begegnet uns zu wiederholten Malen, da er mit dem Zeichen häufig wechselte. Er bediente sich eines aus *N I* und *N I R M* bestehenden Monogramms, zeichnete auch *NI. RO*, und in weiterer Anspielung auf seinen Geschlechtsnamen *N R* und *N R M*. Die Buchstaben *N M* sind *Nicolo Modenese* zu lesen, und kommen auf den beschriebenen Blättern vor.

Passavant V. p. 92 gibt das vollständigste Verzeichniss seiner Blätter. Bartsch XIII. p. 252 schreibt ihm irrig auch Stiche altflorentinischer Meister zu.

1) [P. 97] Ein Centaur und ein Seepferd. Auf dem Schweife des ersteren sitzt ein Kind mit einem Lorbeerzweig und einer Fackel in der linken Hand. Der Centaur schwimmt nach rechts und fasst das Seepferd am Barte. Links am Baume hängt das Täfelchen mit *.N. M.* H. 5 Z. 11 L. Br. 4 Z.

Dieses Blatt kannte Bartsch nicht. Brulliot II. No. 2132 beschreibt es früher als Passavant.

2) [P. 98] Sitzende weibliche Figur mit Flügeln nach rechts, wie sie auf den Schild *SPQR* schreibt. Rechts vor ihr kniet neben der Palme ein bärtiger Mann, und am Sockel links liest man: *FAMA VOLAT.* Rechts an der Säule bemerkt man die Buchstaben *N. M.* H. 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

Dieses Blatt kennt Bartsch nicht. Brulliot erwähnt es.

3) [P. 102] Bucephalus von einem Krieger im römischen Costüm gebändigt. Er hält das sich bäumende Pferd am Zaume nach rechts gerichtet. Links liegt der Helm, das Schwert und der Schild am Boden, und im Grunde sind Ruinen. Oben auf schwarzem Grunde *N M.* H. 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

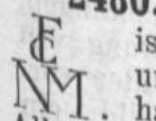
4) [B. 36] Der Friede, eine weibliche Gestalt mit dem Oelzweige in der linken, und einer Fackel in der rechten Hand, womit sie die auf dem Altare liegenden Waffen anzündet. Im Cartouche links oben steht: *PAX. E.* Auf dem Köcher sind die Buchstaben *N M* über einander. H. 3 Z. Br. 3 Z. 6 L.

N. M.

2478. Unbekannter Emailmaler, welcher um 1650 in Frankreich thätig war, wahrscheinlich in Limoges. Seiner erwähnt Ardant. Es kommen aber auch Emaillen mit *N. M.* aus der Zeit um 1720 vor.

NM n'22

2479. Zeichen eines Sammlers, welcher um 1622 gelebt zu haben scheint. Man findet Kupferstiche und Zeichnungen mit demselben.



2480. Nikolaus Christoph Matthes, Maler und Kupferätzer, ist bereits unter dem Monogramm *MF* No. 1788 eingeführt, und wir haben Copien nach A. Dürer angezeigt. Auch hier handelt es sich um eine solche mit dem Bildnisse des Cardinals Albrecht von Brandenburg, Erzbischofs zu Mainz und Magdeburg, B. No. 103. Das Bildniss ist von der Gegenseite genommen, also nach links gewandt. H. 7 Z. 5 L. Br. 5 Z. 8 L.

I. Ohne Monogramm des Copisten, aber mit der Ueber- und Unterschrift des A. Dürer, doch die Buchstaben sehr ungleich. Die gegenseitige Stellung lässt keinen Zweifel zu. Das Monogramm ist nur zugelegt, doch bemerkt man den Eindruck und den Punkt. Heller schreibt diese Copie dem G. Prestel zu.

II. Mit dem Monogramme, aber mit den Abdrücken ohne dasselbe gleichzeitig.

III. In Helldunkel gedruckt. Matthes, der Schwager des Prestel, oder letzterer, wendete eine Holzplatte zum Ueberdrucke an, doch nicht eine und dieselbe. Es wurden zwei Platten geschnitten, die eine mit hellbrauner Farbe übergedruckt, während die andere braungrünliche Abdrücke gab. Die Holzplatte ist 7 Z. 6 L. hoch, und 5 Z. 9 L. breit.

2481. Nikolaus Manuel, genannt **Deutsch**, Maler und Formschneider, geb. zu Bern 1484, gest. 1530, fand an Dr. G. Grüneisen 1837 einen Biographen, und aus dem Werke desselben haben wir den Artikel im Künstler-Lexicon gezogen, so dass wir uns hier kurz fassen können. Sandrart lässt den Künstler von einer vornehmen englischen Familie abstammen, J. C. Füssly glaubte aber an die englische Abkunft nicht, und wies dafür den Künstler der französischen Familie der Cholard zu. Jetzt weiss man, dass Manuel der natürliche Sohn eines Manuel Alleman war, und somit erklärt sich der Beiname Deutsch. Nikolaus Manuel trat 1509 mit Catharina Frisching in ein eheliches Verhältniss, und im Ehekontrakte finden wir einen Nikolaus Dutzmann, d. i. Deutschmann, Alleman, als Zeuge unterschrieben, welcher demnach mit dem Künstler in Verwandtschaft stand. Im Jahre 1511 wurde er in den grossen Rath zu Bern gewählt, welcher ihm später in den Reformationswirren verschiedene Missionen anvertraute. An sein Haus in Bern malte er den von seinen Frauen umgebenen König Salomon in Fresco. Auf einer Copie dieses Bildes steht: NICOLAVS MANVEL V°N BERN 1518, und auch der Dolch ist beigefügt. An einer Mauer des Dominikaner-Klosters in Bern malte er zwischen den Jahren 1515—1521 den Todtentanz in Fresco, welcher nur durch die Copien des Malers Wilhelm Stettler erhalten ist. Die Composition kennen wir in den Lithographien von J. Bergmann: *Nicolaus Manuels Todtentanz, gemalt zu Bern, lithographirt nach den getreuen Copien des berühmten Kunstmalers Wilhelm Stettler.* 24 Blätter mit Manuels Bildniss, gr. qu. fol. N. Manuel fand als Künstler von Talent wenig Beschäftigung, denn er sagt in einer Eingabe an den Rath, dass ihn seine Kunst nicht nähre. Er nahm wohl desswegen Kriegsdienste in Frankreich. Manuel war 1522 bei der Belagerung von Novara, wurde aber an der linken Hand verwundet, und kehrte desswegen 1523 wieder nach Bern zurück. Jetzt erhielt er die Stelle eines Amtmannes in Erlach am Bieler See. Aus dieser Zeit ist kein Gemälde von seiner Hand bekannt, das Museum in Basel bewahrt aber viele Zeichnungen, welche theils in jene Periode fallen, meist aus der Sammlung von Amerbach. Eine Zeichnung von 1513 stellt drei Nachtwächter vor. Darunter ist auch ein männliches und ein weibliches Brustbild, ein Rittersmann, ein Landsknecht, eine weibliche Figur. Eine Zeichnung mit dem zweiten Monogramm in Doppellinien mit der Jahrzahl 1518 stellt einen Schweizer mit der Hellebarde und dem Schwerte dar. Diese und andere Zeichnungen sind theils mit der Feder meisterhaft umrissen, auf Tonpapier ausgetuscht und weiss gehöht, theils in Kreide ausgeführt. Sehr schön sind auch 24 Zeichnungen auf Elfenbein aus der Amerbach'schen Sammlung. Das Museum in Basel bewahrt auch Gemälde: Bathseba von David belauscht 1517, Lucretia 1517, und die Enthauptung des Johannes ohne Datum. Diese Bilder besass ebenfalls Amerbach. Auf Zeichnungen ist häufig neben dem Monogramme auch der Dolch beigefügt. Passavant glaubt, den Dolch hätten diejenigen Künstler beigefügt, welche Kriegsdienste genommen. Allein N. Manuel hatte den Dolch schon beigefügt, ehe er als Landsknecht nach Frankreich zog.

Nicolaus Manuel Deutsch befasste sich auch mit dem Holzschnitte, wozu ihn nach Passavant die Noth gezwungen haben dürfte. Man findet sein Monogramm auf Leisten zu Titeleinfassungen und auf Vignetten

von geringer Bedeutung. Das Hauptwerk in 10 Blättern stellt die klugen und die thörichten Jungfrauen vor. Auf jedem Holzschnitte steht ein dem zweiten ähnliches Zeichen, und auf etlichen Blättern kommt die Jahrzahl 1518 vor. H. 6 Z. 10 L. Br. circa 4 Z. Dieses Werk beschreibt Bartsch VII. p. 469.

In der *Geographia Ptolomaei* von S. Münster sind Zierleisten mit Arabesken von roher Arbeit. Sie tragen das Monogramm, und lassen den Formschneider der Jungfrauen nicht erkennen.

Als Amtmann von Erlach befasste sich der Künstler auch mit der Poesie. Dr. Grüneisen beschreibt Schriften religiösen, politischen und satyrischen Inhalts, deren Holzschnitt-Illustrationen aber ohne Zeichen sind. Manuel war Calvinist, und daher geht es gewöhnlich gegen den Papst und die römische Clerisei. Auch Flugblätter verbreitete er. Alle diese xylographischen Produkte des Meisters Manuel, und dessen reformatorische Schriften gehören zu den Seltenheiten.

2482. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelebt zu haben scheint. Man findet kleine Copien nach Georg Pencz mit Darstellungen aus der Bibel. Das Zeichen steht immer rechts oder links oben. Brulliot I. No. 2444 gibt das zweite Monogramm, welches aus *N N H* besteht.

ИМН.
ИNH

2483. Unbekannter Radirer, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Italien thätig war. Man findet ein gut radirtes Blatt, welches den Leichnam des Heilandes im Grabe vorstellt. Er liegt mit hochgewölbter Brust und erhobenen Knieen. Rechts zu seinen Füssen befühlt ein Engel die Wunde, und hinter ihm brennt eine Kerze. Die Initialen stehen links unten in der Ecke. H. 3 Z. 6 L. Br. 5 Z. 5 L.

N.M.V.f.

2484. Nikolaus Nerlich, Buchhändler in Leipzig, bediente sich auf den Titeln der Werke aus seinem Verlage eines Symbols, welches innerhalb eines ovalen, mit Schweifwerk, Früchten und geflügelten Delphinen verzierten Rahmens Simson mit dem Stadtthore von Gaza vorstellt, mit der Umschrift: AVXILIVM MEVM A DOMINO, QVI FECIT COELVM ET TERRAM. H. 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

N. Nerlich war um 1590—1610 thätig. Die Vignette ist gut geschnitten. Das Zeichen ist oben in einem Schilde angebracht.

Wir haben zwei N. Nerlich zu unterscheiden, Vater und Sohn. Ersterer war nicht blos Buchdrucker, sondern auch Formschneider, und starb 1612 den 31. August, der Sohn, welcher 1626 starb, ist nur als Buchdrucker bekannt. Ein Christoph Nerlich, ebenfalls Buchdrucker zu Leipzig, starb 1620 aetat. 45.

2485. Nicolaus Nivelle, Buchdrucker, war im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts in Paris thätig. Er bediente sich eines Signets, in welchem das gegebene Monogramm den Namen vertritt.

2486. Niccolo Nelli, Kupferstecher und Kunsthändler, war um 1560—1575 in Venedig thätig. Er hinterliess viele Blätter, welche grösstentheils nur als Verlagsartikel betrachtet werden müssen. Man findet die verschiedenen

NN, NN, NN for exc. 1566.

Monogramme auf Blättern mit Bildnissen, historischen und allegorischen Darstellungen, Vögeln, Ornamenten &c. Sie sind in der Regel sehr sorgfältig gestochen, selbst die Blätter von Nelli's eigener Hand. Auf den schönsten, und theils seltenen Kupferstichen kommt aber der Name vor. N. Nelli scheint eine Copie der grossen Passion von A. Dürer beabsichtigt zu haben, es blieb aber bei dem Blatte mit dem leidenden Heiland, welchem ein Kriegsknecht das Rohr reicht. Heller nimmt die Originalseite an, so dass der Heiland rechts sitzen müsste, was nicht der Fall ist. Die Copie ist gegenseitig. Unten steht das Monogramm mit *exc. 1566.* H. 11 Z. 10 L. Br. 8 Z. 6 L.

Nelli's Adresse findet man auch auf der Copie der hl. Dreieinigkeit von Martin Rota. H. 16 Z. 4 L. Br. 11 Z. 5 L.

2487. Unbekannter Formschneider, welcher im 16. Jahrhundert lebte. Ein Blatt mit den Initialen stellt die halbe Figur des Heilandes mit der Weltkugel vor, 8. In der v. Derschau'schen Sammlung ist ein neuer Abdruck.

NN.

2488. Niccolo Nelli, Zeichner und Kupferstecher, kommt oben zu wiederholten Malen vor, und wir bemerken daher nur, dass auf Blättern seines Verlages die Initialen *N N exc.* vorkommen.

N N exc.
N N del.
N N inv.

Die anderen Buchstaben deuten einen neueren Zeichner an. Man findet sie auf Kupferstichen von C. Orsolini nach P. Ricchi und P. Lucchesi.

2489. Unbekannter Kupferstecher, wenn nicht Niccolo Nelli. Er copirte das grosse Blatt von Andrea Mantegna, welches ein Bacchanal mit dem von Faunen getragenen Silen vorstellt, B. No 20. Die verkleinerte gegenseitige Copie hat rechts unten die gegebenen Buchstaben. Wenn das Blatt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt, könnte nur N. Nelli als Stecher oder Verleger vermuthet werden. Indessen wurden auch in späterer Zeit Kupferstiche von Mantegna copirt.

NN

2490. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts thätig war. Ein Blatt mit diesen Buchstaben stellt den am Fusse des Baumes liegenden hl. Sebastian vor, wie St. Irene sich um ihn beschäftigt. Links unten steht: *Ant. Bal.* (Balestra) *inu. N. N. sculp.*, kl. fol. Der Meister *N. N.* gehört wohl der französischen Schule an.

N. N. sculp.

2491. Niccolo Nelli, Zeichner und Kupferstecher von Venedig, kommt oben No. 2486 unter einem aus *N N* bestehenden Monogramme vor, er bediente sich aber auch des gegebenen Zeichens. Man findet es auf Blättern mit Bildnissen, historischen Darstellungen, Vögeln und Ornamenten. Das zweite Zeichen steht auf dem Bildnisse des Octavius Farnese, Parmae et Pl. Dux II. 1567, 4. Das dritte Monogramm finden wir auf einem anonymen Kupferstiche von Martin Rota, und daher ist *N. Nelli Formis* zu lesen. Dieses Blatt gibt das geharnischte Brustbild des Erzherzogs Carl von Oesterreich in einem verzierten Oval. Das Emblem mit zwei im Meere stehenden Delphinen hat das Motto: *Audaces Fortuna Juvat.* Das Monogramm ist in der Verzierung, und rechts *1568.* H. 8 Z. Br. 5 Z. 10 L. Dieses Blatt bildet das Gegenstück zum Bildnisse des Kaisers Maximilian II.: *Martin Rota sebenzan fecit, Nicol. Nelli exc. 1568.* Diese beiden Blätter kennt Bartsch nicht.

NF, NF
NNF.

2492. Unbekannter Kupferstecher, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Im Catalog Fries wird ein Blatt unter folgendem Titel angegeben: *La vie de Lîpotopo.* Die Zeit ist jene des Niccolo Nelli, wir wissen aber nicht, ob sich die Initialen auf ihn beziehen.

N. N. I. F. *1565.*

2493. Nikolaus tom Ring, Historienmaler, geb. zu Münster 1564, gest. nach 1613, gehört einer Familie an, welche in Westphalen viele Gemälde hinterliess. Er war der Sohn des Hermann tom Ring, und malte in der Weise dieses Meisters Bildnisse und religiöse Darstellungen. Der *O* scheinende Buchstabe spielt auf den Geschlechtsnamen tom oder zum Ring an.

Ueber die Künstlerfamilie tom Ring, deren Stammvater der ältere Ludger (1496—1547) war, vergleiche das Berliner Kunstblatt von Tölken 1829.

2494. Adam van Noort scheint durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet zu haben. Frenzel beschreibt im Catalog Sternberg V. No. 717 eine Zeichnung, welche ein nacktes Kind vorstellt, wie es sich gegen die aus der Luft fallenden Feuerstrahlen durch ein Kleid um den Leib schützt. Oben steht: *Fiat voluntas dei*, links das Monogramm mit 1593. In der Manier des Goltzius mit der Feder behandelt. H. 7 Z. 5 L. Br. 5 Z. 6 L. Frenzel schreibt die Zeichnung einem van Oort zu, der Meister heisst aber van Noort.

2495. Nicoletto da Modena, mit dem Familiennamen **Rosex**, Goldschmied und Kupferstecher, wechselte häufig mit dem Zeichen, und daher begegnet er uns an mehreren Stellen. Seine Blätter beschreibt Bartsch XIII. p. 252 ff., Berichtigungen und Zusätze gibt aber Passavant V. p. 92 ff. Wir gehen hier nur auf die Blätter mit *N O* ein. Es ist *Nicoletto* oder *Nicoletti Opus* zu lesen.

N O

N—O

1) [B. 1] David mit dem Haupte des Goliath, wie er den linken Fuss auf den Körper des Riesen setzt. An der Säule links *DAVID*, und etwas höher *N O* zu den Seiten einer Vase. H. 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 5 L.

Duchesne No. 15 zählt dieses Blatt unter den Niellen auf, es erscheint aber der Name nicht verkehrt.

2) [B. 54] Ein Zierfeld mit zwei Medaillons. In dem einen ist das Urtheil des Paris, in dem anderen Orpheus von Thieren und Göttern umgeben. In der Mitte ist eine Hirschjagd vorgestellt. Oben im Täfelchen zwischen zwei Böcken *N O*. H. 9 Z. 9 L. Br. 4 Z. 9 L.

Im zweiten Drucke ist rechts unten die Adresse: *Ant. S. exc.* (Salamanca).

3) [B. 56] Die Arabeske mit den beiden Gefangenen, welche mit den Händen an den Baumstamm gebunden sind. Links schreibt der Genius *S. P. Q. R. — D. I. — I.* auf die Tafel mit der Vase. Darüber zeigt sich eine Syrene, und auf zwei Täfelchen wiederholen sich die Buchstaben *N O* zu den Seiten der Vase. H. 9 Z. 9 L. Br. 4 Z. 9 L.

Im späteren Drucke mit der Adresse wie No. 2.

4) [B. 57] Die reiche Arabeske mit den Satyrn am Fusse eines Piedestals. Links oben spielt Apollo die Leyer, rechts musicirt der Faun. Im Täfelchen unter Apollo steht *VICTORIA*, in jenem unter dem Faun *AVGVSTA*. Auf dem unteren Täfelchen zur Seite der Vase *N O*. H. 9 Z. 9 L. Br. 4 Z. 9 L.

Im späteren Drucke unten rechts: *Ant. Sa. exc.*

5) Die Arabeske mit dem Mascaron, auf welchem eine Vase ruht. Zu den Seiten sitzen zwei kleine Genien, der eine vom Rücken gesehen, Alles auf schwarzem Grunde. Rechts steht *N*, links *O*. H. 11 L. Br. 2 Z. 2 L.

Duchesne p. 287 nimmt dieses Blatt für Niello, es sind aber die Buchstaben nicht verkehrt gekommen. Das fast einzige Exemplar aus dem Cabinet Brisart ist jetzt im Museum zu Brüssel. Im Catalog der Sammlung des vormaligen Besitzers wird die Aechtheit eines Blattes von Rosex angezweifelt.

2496. **Unbekannter Radirer**, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Er radirte das Bildniss des Gottfried Andreas Valentino in einer verzierten Einfassung. Unter dem Cartouche steht: *Las mich nicht vnnd thue nicht von mir die Hand ab Gott mein Heyl.* Der Buchstabe *N* steht links, in der Mitte die Jahrzahl 1622 und *19 Sept.*, und rechts *O*. H. 5 Z. 5 L. Br. 5 Z. 3 L.

N. *1622* O.

2497. **Noe**, wohl nicht **Noel Garnier**, copirte das Blatt des Martin Schongauer, welches die Verkündigung des Engels an Maria vorstellt, B. No. 3. Das Bild erscheint von der Gegenseite, indem Maria links vor dem Pulte kniet. An der Vase mit der Lilie steht *NOE*, und die Jahrzahl 1485 ist verkehrt. H. 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 4 L.

NOE

Dieses äusserst seltene Blatt erwähnt auch Duchesne in seiner *Voyage d'un Iconophile*, er gibt aber irrig die Jahrzahl 1482 an. An Noel Garnier ist nicht zu denken, wenn das Blatt 1485 entstanden ist. Im Originale fehlt die Jahrzahl, und somit könnte man den Copisten um 1485 vermuthen. Garnier arbeitete in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

2498. **Noel Garnier**, Kupferstecher, war um 1520—1540 in Paris thätig. Er gehört mit Jean Duvet zu den ersten französischen Chalcographen, und beide zählten zu den Goldschmieden. Seine seltenen Blätter beschreibt Robert-Dumesnil VII. p. 1 ff., darunter sind aber nur wenige bezeichnet:

NOE ⊖ NOEL

1) St. Antonius mit dem Buche auf der Erde sitzend. Im Grunde ist eine befestigte Stadt. Unten nach rechts steht die erste Zeile, das Blatt ist aber gegenseitige Copie nach A. Dürer, B. No. 58. H. 3 Z. 6 L. Br. 4 Z. 11 L.

Bartsch VIII. p. 10 kannte den Namen des Stechers nicht.

2) Der Triumph des Bacchus, Copie nach Georg Pencz, B. No. 92. Links unten auf einem Täfelchen *NOEL*. H. 10 Z. 10 L. Br. 10 Z. 5 L.

3) Apollo und die Musen im Tanze begriffen. Copie nach dem anonymen Meister B. X. p. 133. Links unten auf einem Täfelchen *NOEL*. H. 2 Z. Br. 5 Z. 10 L.

4) Der Kampf von drei Männern, darunter zwei zu Pferd. Copie nach H. S. Beham, B. No. 95. In der Mitte oben auf dem Täfelchen *NOEL*. H. 1 Z. 9 L. Br. 3 Z. 4 L.

5) Phantastische Thiere. Unten gegen die Mitte auf dem Täfelchen *NOEL G*. H. 5 Z. 1 L. Br. 7 Z. 1 L.

2499. **Benjamin Nothnagel**, Maler und Radirer von Frankfurt, bezeichnete einige Blätter mit der Abbreviatur des Namens. Sie stellen Büsten von Orientalen, Genre-Darstellungen in Rembrandt's Weise vor. Senator Dr. Gwinner in Frankfurt a. M. hat

Nothn. f.

neuerdings im elften Jahrgang von Dr. Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste ein Verzeichniss der Nothnagel'schen Radirungen gegeben. Der Katalog umfasst 65 Nummern, ist aber noch nicht als vollständig zu betrachten.

2500. Norbert van Bloemen, Genremaler, geb. zu Antwerpen 1672, gest. 1746, erhielt in der Schilderbent zu Rom den Beinamen Cephalus, malte aber gewöhnlich nur Bauern in und ausserhalb der Stube. In der Sammlung des Conferenzrathes Bugge zu Copenhagen war bis 1845 ein Bild mit Bauern in der Stube, auf welchen die obige Bezeichnung steht.

NO. V. B.

2501. Unbekannter Maler, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Diensten des Kaisers Maximilian I. gestanden zu haben scheint. In der k. k. Ambraser Sammlung zu Wien befindet sich Freidals Turnierbuch, welches höchst wahrscheinlich unter Aufsicht des Kaisers zu Stande kam, und gleich dem Theuerdank, Weisskunig und der Ehrenpforte zur Herausgabe in Holzschnitt bestimmt war. Es enthält auf 255 Blättern die Kämpfe und Mummereien des Kaisers in Wasserfarben gemalt. Auf Blatt 116 kommt bei einem Gesellenstechen das Monogramm vor, welches sich nur auf den Zeichner beziehen kann. Den Titel des Werkes gab ebenfalls der Kaiser an. Er nannte sich Fereidal, d. h. Freund allen. Eine ausführliche Beschreibung des Werkes gibt A. Primisser in Hormayr's Taschenbuch 1820 S. 279 ff.

NP

2502. Unbekannter Kupferstecher, welcher vermuthlich gegen Ende des 16. oder in der früheren Zeit des 17. Jahrhunderts lebte. Man findet ein mager gestochenes Blatt, welches eine felsige Landschaft vorstellt, in welcher der hl. Franziskus knieend die Wundenmaale empfängt. Unten gegen rechts steht das Künstlerzeichen. kl. fol.

LP

2503. Nicolas Prévost könnte der Träger dieses Zeichens seyn, und nicht Nicolas Poussin, wie Papillon I. p. 266 ohne Grund annimmt. Man findet es auf französischen Holzschnitten aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wir nennen eine Folge von 10 Blättern, welche die Weltschöpfung, den Heiland in der Glorie, und Darstellungen aus dem Leben Jesu enthalten. Auf einigen Blättern steht das gegebene Monogramm, und jenes des Jean le Clerc (III. Nr. 3132). Diese Folge hat die Adresse: *Parisii apud Joannem le Clerc, in vico Frementello, sub Stella aurea.* fol. Eine andere Folge, welche in schönen Compositionen die sieben Werke der Barmherzigkeit vorstellt, hat die Adresse: *A Paris, par Nicolas Prevost, rue Montorgueil, au Chef Sainct Denis.* Auf den Holzschnitten steht das obige Zeichen, welches sich wohl sicher auf N. Prevost bezieht. Letzterer war Briefdrucker, und die Briefmaler zählten zu jener Zeit gewöhnlich zu den Formschneidern. Dasselbe Zeichen allein stehend findet man auch auf zwölf Blättern mit den Symbolen der Apostel und der Adresse: *A Paris, par Jean le Clerc, rue saint Jean de Latran à la Salamandre, avec Priuilège* 1596. Zwei Werke ohne Zeichen sind betitelt:

Histoire de l'Image Nostre Dame de Liesse, qui fut aportée de Paradis par les anges. Mit der Adresse: *A Paris, par Nicolas Prevost, rue Montorgueil, au Chef Sainct Denis.*

Figure de la vie et passion de Monsieur Sainct Denis. Mit der Adresse: *A Paris, par Nicolas Prévost demeurant en la rue Montorgueil, au Chef Saint Denis.*